

I

Fragt nicht, wer ich bin, o rätselt nimmer
 An der erloschenen Schrift — was gilt ein Leben?
 Tausendmal ward ich geboren und tausendmal küßt ich
 Dies holde, gewaltige Dasein -
 Auf tausend Namen bin ich getauft,
 Tausendmal ward ich vermählt und tausendmal bin ich gestorben!

Denn nur im Liede verströmt sich jeglicher Quell,
 Der unter dem Stern des Gesanges entsprang,
 Und wie Worte von Lippe zu Lippe,
 So schwingt von Gestalt zu Gestalt sich des Dichters Seele:
 Ich habe alle Wesen bewohnt, die ich gesungen,
 Ich ging ihnen mitten durchs Herz!
 In jedem Hause, das meine Stimme umrankte,
 War meine Heimat,
 An jedem Ufer, wo meine Harfe hing, hing meine Seele.
 Ins fremdeste Schicksal trat ich ein wie in die eigene Kammer,
 Zum fernsten liebt ich mich hin und ward mit ihm einig,
 Und trug es aus, wie mein eignes,
 Das Holdeste, wie das Verächtlichste nahm ich an
 Zärtlich oder geduldig,
 Und wenn mich die andern
 im engen Gefängnis des grauen Alltags wähten,
 Dann lief ich mit leuchtender Leier
 Die Hügel der Gesänge hinab
 Und die strahlenden Höhen der Lieder empor,
 Und zog auf großen Straßen
 Hinweg lebendigen Traums.

V

Denn mächtig war ich im Liede, frei war ich im Liede,
 Ich konnte walten mit den Geschicken
 Los vom blinden oder verwilderten Zufall,
 Ich konnte Wahrheit gebieten und Unrecht beugen
 Wie große Könige tun,
 Ich konnte Siege verleihn und Kronen vergeben,
 Ich konnte beglücken bis zu den Ufern der Sterne, den
 hochverklärten.

Ja, mächtig war ich im Liede:
Wie eine Hand die Kerze hält und behütet,
So hielt ich in meinen Gesängen
Alle Wunder des Lichtes:
Finstre Gestalten wurden freundlich
Und starre lösten sich weinend,
Geheimnisvoll verwirrte wurden einfach und klar
Wie die Kristalle im dicht verschlossenen Berge.
Zeitlos wohnt ich im tiefen Schoß der Geschicke,
Jahrlos wohnt ich am Ufer der strömenden Jahre,
Und wie des Vogels Flug die Unendlichkeit streift,
So spannte sich meiner Tage gebrechliche Schwinge
Jahrhundertweit ...Jung war ich ahnenalt,
Und alt war ich wieder jung, als sei ich seelenwandernd
Von neuem geboren.

(Gertrud von le Fort, Gedichte, Inselverlag 1958, S. 13)